

- 1948: Die wichtigsten Pilze im Haushalt und in der Natur. 64 Seiten. — Leipzig (Lehrmeister-Bücherei). Volkstümliche Darstellung.
- 1952: Die Blätterpilze des nordwestlichen Sachsens. Ein Beitrag zur Kenntnis der Blätterpilze Deutschlands. 346 Seiten. — Leipzig.
- 1957 (zusammen mit H. Kreisel): Höhere Pilze der Leipziger Auenwälder. — Zeitschr. f. Pilzk. 23; 4—19.

H. Kreisel

## Aus unserer Lesermappe

### 1. Vergiftung durch den Riesenrötling

In einer Stadt nahe Bamberg hatten am 5. September 1959 mehrere Familien auf dem Markt Mischpilze gekauft und waren nach dem Genuß dieser Pilze erkrankt. Aus der Krankengeschichte der Klinik, in die sich alle Mitglieder der zwei betroffenen Familien (insgesamt sechs Personen) begeben mußten, war zu erfahren, daß bei zwei Erwachsenen bereits eine Viertelstunde nach der Nahrungsaufnahme, bei den übrigen vier Personen (zwei Erwachsenen, zwei Kindern von drei und sieben Jahren) nach eineinhalb Stunden starkes, anhaltendes Erbrechen und später Durchfall aufgetreten waren. Nach einer Magenspülung sowie dem Verabreichen von Magnesiumsulfat und Kohle in der Klinik — die Kinder bekamen nur Rizinusöl — besserte sich der Zustand bald, so daß die Patienten nach einem bis zwei Tagen wieder entlassen werden konnten.

Die Nachforschungen der Polizei führten zu dem Ergebnis, daß die betreffende Händlerin, die selbst keine besonderen Pilzkenntnisse hatte (!), die Pilze von einem ihr unbekanntem (!) Manne aufgekauft hatte. Dieser — ein Ukrainer — gab vor, die Pilze zu kennen; er hatte sie am 4. September 1959 in einem Mischwald, der auf Feuerletten liegt, gesammelt und angeblich tags zuvor die „gleichen“ Pilzsorten selbst gegessen.

Die Untersuchung der Pilzabfälle aus den beiden Haushaltungen ergab, daß sich darin neben Resten von Steinpilzen, Birkenpilzen und Zinnoberträublingen (*Russula lepida*) noch faserige, gelblich-weiße Stielquerschnitte und Rindenschabsel befanden, die herb zusammenziehend schmeckten. Ein kleiner Ansatz von gelbrötlichen Lamellen deutete auf einen Blätterpilz. Schließlich konnte durch Mikroskopie an den zahlreich vorhandenen, typisch fünf- bis sechseckigen Sporen erkannt werden, daß es sich um Reste des Riesenrötlings, *Entoloma lividum* (Bull. ex. Fr.) oder — wie er jetzt benannt wird — *Rhodophyllus sinuatus* (Bull. ex. Fr.), handelte. Der Verlauf der Erkrankungen stimmte mit den in der Literatur verzeichneten Angaben über die giftigen Eigenschaften dieses Pilzes überein. Schließlich war auch die Aussage der Händlerin, die Mischpilze hätten — soweit sie sich erinnere — neben Steinpilzen auch „Champignons“ enthalten, mit der obigen Feststellung zu vereinbaren, da die Verwechslung des Riesenrötlings mit Champignon-Arten bei Unkundigen naheliegt. Einheimische Pilzkenner bestätigten, daß sie an dem gleichen Standort Jahre vorher ebenfalls den Riesenrötling gefunden hatten.

Sammler und Händlerin wurden angezeigt und verurteilt.

Der Fall dieser relativ seltenen Vergiftung mit dem Riesenrötling zeigt, daß einer erhöhten Marktkontrolle und einer weiteren Verbreitung der Pilzkunde unter der Bevölkerung allgemein mehr Bedeutung beigemessen werden sollte.

Dr. W. Sperber, Erlangen

Das Verlangen Dr. Sperbers nach verbesserter Pilzmarktkontrolle ist — nicht nur im vorliegenden Falle — durchaus berechtigt. Die Ursachen der Mängel liegen einestheils darin, daß — besonders auf Großmärkten — zuweilen nur „Stichproben“ gemacht werden, die praktisch einer Nichtkontrolle gleichkommen. Zum anderen sind häufig noch

Laienpilzfreunde als „Sachverständige“ tätig, obwohl sie auf Grund ihrer bescheidenen „Kenntnis“ von knapp 100 Arten den fachlichen Möglichkeiten gar nicht gewachsen sein können. Hier vor allem — bei der Auslese und Ausbildung wirklicher Sachverständiger — sollte der Hebel angesetzt werden; denn weite Kreise der Bevölkerung kaufen ja Pilze gerade deshalb vom Markt, weil sie wegen einzelner Mahlzeiten nicht erst botanische Kenntnisse erwerben wollen, sondern diese mit Recht von den amtlichen Kontroll- und Beratungsstellen erwarten. Allerdings haben die Käufer dabei die Pflicht, den Kontrollnachweis zu verlangen, was leider sehr oft versäumt wird!

Das ist aber nur eine Perspektive des Bamberger Falles — seine andere, wohl wichtigste Ursache liegt unseres Erachtens in der Handelserlaubnis für Mischpilze! Mit gutem Grund wird auf zahlreichen mittel- und norddeutschen Pilzmärkten nur artenreines Angebot zugelassen; denn Mischpilze kann selbst ein Kenner während des Marktbetriebes nicht schnell und sicher genug überschauen. Unter gleichartigen Fruchtkörpern dagegen sind etwaige artfremde meist ohne viel Übung herauszufinden. Wer freilich auch dann noch einen Rötling für einen Egerling hält, der sollte sich dringend eine andere Beschäftigung suchen!

Benedix

## 2. Für die Pfalz neu festgestellte Pilzarten:

*Ceromyces albus* (Corda) Sacc. am Fuße von *Picea excelsa* bei Lindelbrunn (6. 9. 60);  
*Boletus (Suillus) aeruginascens* unter Lärchen auf Kalk: Orangerie bei Homburg/Saar (17. 7. 60), Pleisweiler (14. 8. 60), Johanniskreuz (25. 9. 60);  
*Lentinus degener* im Auwald bei Speyer (4. 5. 60; leg. Capitaine, det. Schwöbel) und im Hochwald bei Hördt (22. 5. 60; leg. Leonhardt);  
*Lepiota acutesquamosa* var. *furcata* bei Zweibrücken (16. 9. 60; E. Völker);  
*Inocybe napipe* Lge. zwischen *Sphagnum* bei Lindelbrunn (7. 9. 59) und im Dahner Gebiet (Mischwald; 9. 7. 60);  
*Pholiota inaurata* (= *Flammula graminis*) unter Weiden im Oberwald bei Wörth (16. 4. 60);  
*Pholiota (Agrocybe) erebia* am Schloßberg bei Homburg/Saar (17. 7. 60);  
*Psathyra fusca* ss. Lge. zahlreich am Wegrand im Oberwald bei Wörth (16. 4. 60) und bei Ruine Lindelbrunn (17. 4. 60);  
*Anthurus Muellerianus* var. *aseroëformis* fand sich 1960 in überraschend großer Zahl, so jetzt auch im „Vorholz“ bei Orbis/Amt Kirchheimbolanden (29. 8. 60; E. Herzog).

Dr. K. Bäßler, Neustadt/Weinstraße

## 3. Dresdener Fundort von *Pluteus coccineus* zerstört

Während der Deutschen Mykologentagung in Dresden hatte S. Rauschert am 3. Oktober 1957 in einer hohlen, halb ausgebrannten Pappel der Dresdener Bürgerwiese ein neues Vorkommen von *Pluteus coccineus* (Cooke) Masee — und damit den zweiten Fundort dieses seltenen Dachpilzes in Deutschland — entdeckt (Z. f. P. 23, S. 68). Auch im folgenden Jahre waren die Pilze an der gleichen Stelle wieder erschienen. Inzwischen (1959) jedoch ist der Fundort durch Entfernen des Baumes zerstört worden und das hiesige Vorkommen nur noch durch mehrere Farbaufnahmen von E. Krusche (Fachgruppe Pilzkunde Dresden) belegbar.

Benedix

## 4. Kurzsporiger Röhrling nun auch in Ungarn

Seit meinem ersten Nachweis des *Boletus rubinus* Sm. für Mitteleuropa und das gesamte europäische Festland (Dresden 1957 — Z. f. P. 23, S. 84 ff.) war dieser zierliche Röhrling bald auch in Südmähren durch Prof. Dr. J. Macků (Z. f. P. 24, S. 54) fest-

gestellt worden. Nunmehr berichtet die *Česká Mykologie* (14, S. 144) von einem dritten Festlandsfundort des Kurzsporigen Röhrlings, diesmal bei Szarvas in Ungarn. Die ehemals rein englische Art zeigt sich damit immer deutlicher kontinental, was einen südöstlichen Ursprung vermuten läßt.

Benedix

### Literaturbesprechungen

Prof. Dr. W. Schwartz und Dr. A. Schwartz: **Grundriß der allgemeinen Mikrobiologie**, I. 131 Seiten. — Band 1155 der Sammlung Göschen; Verlag Walter de Gruyter, Berlin 1960.

Die vorliegende 2. Auflage des Göschenbändchens stimmt im Aufbau zwar weitestgehend mit der 1. Auflage von 1949 überein, doch wurden sowohl die einzelnen Kapitel erweitert und auf den neuesten Stand gebracht, wie auch einige neue (Abbau zyklischer Verbindungen, Schleimpilze) eingefügt bzw. von anderen abgetrennt (*Spirochaeten*). Auch die Abbildungen wurden um ein Drittel vermehrt und die vorhandenen weitgehend neu angefertigt.

Teil I bringt nunmehr auf 55 Seiten einen Überblick über Morphologie und Systematik der Mikroorganismen: Eubakterien, *Actinomyceten*, *Spirochaeten*, Schleimpilze, Pilze (6 Seiten), *Cyanophyceen*, einzellige *Chlorophyceen* und *Protozoen*. Die Physiologie der Ernährung und des Stoffwechsels wird auf weiteren 76 Seiten abgehandelt, wobei die Autoren nach Physik und Chemie der Zelle zunächst die Nähr- und Wirkstoffe sowie die Energiequellen der Mikroorganismen besprechen und schließlich die verschiedenen Formen des Bau- und Betriebsstoffwechsels aufzeigen.

Der didaktisch sehr geschickt aufgebaute Text wird durch tabellarische Zusammenstellungen und einen taxonomischen Überblick in Stichworten ergänzt. Er bietet dem Interessenten auf kleinstem Raum eine Fülle von Material, zu dessen vollem Verständnis jedoch gewisse Grundkenntnisse, vor allem der Biochemie, vorausgesetzt werden. Durch die Komprimierung eines so großen Gebietes auf derartig kleinen Raum konnte naturgemäß nicht ein Lehrbuch entstehen. Der Anfänger wird durch die Straffung des Textes sicher vieles überlesen, auch muß er manches unerklärt hinnehmen. Für einen Leserkreis, der sich selbst mit Teil- oder Randgebieten der Mikrobiologie beschäftigt und der sich einen gewissen Überblick verschaffen will, stellt das Büchlein jedoch einen sehr anregenden Grundriß des Gesamtgebietes der allgemeinen Mikrobiologie dar.

Für eine weitere Auflage wäre ein Literaturnachweis — wenigstens in beschränktem Umfang — wünschenswert. Zwar ist für den II. Teil eine allgemeine Literaturübersicht angekündigt, doch würde bei einigen Angaben, deren Untersuchungen noch im Fluß sind, die Quellenangabe das Urteil des Lesers erleichtern.

E. Sprecher

Prof. Dr. Helmut Gams: **Die Moos- und Farnpflanzen** (Kleine Kryptogamenflora, Band IV). 4., stark erweiterte Auflage: 240 Seiten, 116 Abbildungen im Text. — Verlag Gustav Fischer, Stuttgart 1957.

Für den Mykologen sind Kenntnisse der Moos- und Farnpflanzen oft von großer Wichtigkeit, insbesondere dann, wenn er soziologische Studien betreibt. In der Reihe „Kleine Kryptogamenflora“, in der ja auch der Mörsersche Pilzband herauskam, sind die von Gams bearbeiteten „Moos- und Farnpflanzen“ inzwischen in 4. Auflage erschienen. Gegenüber der 3. Auflage ist dieses ausgezeichnete Bestimmungsbuch, das kaum einer Empfehlung bedarf, erweitert worden (mehr als 50 Seiten kamen dazu) und um-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [26\\_1960](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Aus unserer Lesermappe 76-78](#)